

Grüne Wellness für den Hund

EIN GEPFLEGTER GARTEN ist auch für Vierbeiner ein Glücksfall – mit wenig Aufwand lässt er sich in **EIN FREILAUF-PARADIES** verwandeln

Schnüffeln, Toben und Entspannen – der Garten kann auch für Hunde zu einem Wohlfühlort werden. Es können aber auch Gefahren in ihm lauern. Die Tiererschützstiftung Vier Pfoten erklärt, wie man nicht nur dafür sorgt, dass der Vierbeiner im Garten sicher ist, sondern auch mehr Spaß hat.

KEINE FLUCHTMÖGLICHKEIT FÜR DEN HUND

Eine Leine ist im Garten nicht nötig. Umso wichtiger ist es allerdings, dass Halter überprüfen, ob es mögliche „Fluchtwege“ gibt, über welche die Tiere entweichen könnten. Das kann ein Loch in der Hecke sein, ein kaputtter Zaun oder auch das Gartentor, das nicht mehr richtig schließt.

Apropos Gartenzaun: Der sollte für Hunde mindestens so hoch sein, dass sie nicht darüber springen können. Außerdem sollten Bäume, Hecken oder Stühle möglichst nicht in der Nähe des Zauns stehen – sie könnten in diesem Fall nämlich als Sprungbrett dienen, sagt Judith

Förster, Diplom-Biologin und Heimtier-Expertin bei Vier Pfoten. Für den Fall, dass der Hund trotz aller Vorsichtsmaßnahmen doch aus dem eigenen Garten ausreißt, kann man ebenso vorsorgen: Ein Tier, das gechippt und in einem Heimtierregister registriert ist, lässt sich leichter wiederfinden.

EIN PLATZ ZUM BUDDELN UND PLANSCHEN

Ein Mix aus verschiedenen Texturen bringt Spaß beim Erkunden und stimuliert die Hundepfoten. Dazu kann man etwa Flächen mit Gras, glatten Steinen oder Rinde anlegen. Wer genügend Platz hat, kann im Garten einen eigenen Bereich festlegen, in dem der Hund nach Lust und Laune buddeln darf.

In den Sommermonaten genießen auch Hunde ein schattiges Plätzchen im Garten. Das kann etwa unter einer Markise, einem Sonnensegel oder einem hölzernen Unterstand sein. „Im Hochsommer freuen sich einige Hunde außerdem über ein Hun-

deplanschbecken“, empfiehlt Förster.

VORSICHT VOR GIFTIGEN SUBSTANZEN IM GARTEN

Anstatt Pestizide oder Kunstdünger einzusetzen, sollten Hundehalter im Garten lieber tierfreundliche Alternativen verwenden. „Kunstdünger auf Basis von Kakaoschoten und unter Anreicherung von Rizinusmark sind beispielsweise giftig für Hunde“, erklärt die Heimtier-Expertin.

Wer einen Dünger in Wasser aufgelöst hat, muss das Restwasser anschließend unbedingt entsorgen.

Aber Achtung dabei: Manche Hunde trinken gern aus Gießkannen. Es ist also wichtig, dass diese dann sorgfältig gereinigt werden oder für den Vierbeiner nicht erreichbar sind.

Garten mit Auslauf: hundesichere Zäune und Hecken schützen vor ungewollten Ausflügen – und ermöglichen dem Tier freie Bewegung ohne Leine.

Foto: dpa / Christin Klose



Gartenmythen auf der Spur

Hausmittel und alte Routinen: Im Umgang mit dem eigenen grünen Fleckchen halten sich viele falsche Überzeugungen hartnäckig

Gärtnern ist als Handwerk, Freizeitspaß und Lebensgrundlage uralt. Und so ranken sich mit Rosen, Efeu und wildem Wein auch viele Mythen um den Garten. Sven Wachtmann beantwortet als Landesgartenfachberater regelmäßig Fragen Berliner Hobbygärtner und Hobbygärtnerinnen. Dabei begegnen ihm immer wieder Irrglauben und falsche Überzeugungen.

1. Nur Gift hilft gegen Schädlinge

Die hartnäckigsten Fehlannahmen halten sich im Bereich Schädlingsbekämpfung. So würden in vielen Gärten Schnecken noch immer mit chemischem Schneckenkorn oder seltener mit Bierfallen bekämpft – beides tötet die Tiere, und beides auf grausame Art und Weise.

„Wenn man die Möglichkeit hat, mit Schneckenzäunen oder Kupferbändern, mit Hochbeeten oder einfach mit Muschelkalk zu arbeiten, funktioniert das aber genauso gut“, sagt Wachtmann. Das gelte auch für Blattläuse: Eine Austriebsspritzung mit einer Mischung aus Wasser und Rapsöl benetzt im Frühling, wenn die Knospen sich gerade öffnen, die Eier der Schädlinge und erstickt sie.

Gerade bei schwachem Befall sei die beste Methode immer: „Warten, dass die Nützlinge kommen“, sagt Wachtmann. „Die Natur hat zu jeder Kraft einen Gegenspieler entworfen.“ Bei Blattläusen sind das Schlupfwespen und Marienkäferlarven, die es auch im Internet gibt.

Wer naturnah gärt, hat diese Nützlinge sowieso im Garten – und große Schneckenplagen seien nicht selten die Folge eines zu aufgeräumten, artenarmen Lebensraums, erklärt Wachtmann. Er fasst zusammen: „Wenn man mit der Natur zusammenarbeitet, lösen sich ganz viele Probleme von selbst.“

2. Mythos Umgraben

Ein Stichwort für die zweite Praxis, die sich bereits in den letzten Jahren als Mythos herausstellte und um die sich mittlerweile viele Forumsbeiträge und Über-die-Hecke-Gespräche ranken, ist das Umgraben. Woher der uralte Gedanke kommt, ein umgegrabener Boden sei

stets gut für Pflanzen, kann Wachtmann sich selbst nicht ganz erklären.

Fakt sei jedenfalls: Beim Umgraben kommen Mikroorganismen, Pilze und Insekten, die nur in tieferen Bodenschichten überleben können, an die Oberfläche und andersherum. Das Ergebnis: Das Mikrobiom im Boden stirbt, der Garten leidet. „Stattdessen den Boden mit einem Sauzahn, einer Grabegabel, der Hacke oder Ähnlichem aufzulockern, ist in Ordnung.“ Auch könne man, um besagten Mikroorganismen einen Gefallen zu tun, Frischkompost unterheben oder eine Mulchschicht aufbringen.

3. Die Gießmythen

Wer seine Pflanzen in der Sommerhitze gieße, riskiere einen Sonnenbrand bei ihnen, denn durch die Wassertropfen könne ein Brennglaseneffekt entstehen und die Blätter schädigen – so lautet eine Regel, die landläufig als Irrglaube gilt. Wachtmann sagt aber: „Ich habe schon live gesehen, dass durch Wasser auf den Blättern enorme Verbrennungen entstehen können.“

Zwei Wahrheiten stecken in jedem Fall in dem Rat: Erstens sollte man im Sommer lieber morgens oder abends gießen, wenn weniger Wasser verdunstet und die Pflanzen deshalb mehr davon aufnehmen können. Zweitens gehöre auch der Gartenschlauch, mit dem Pflanzen großzügig auf Brusthöhe begossen werden, der Vergangenheit an. „Bewässerung sollte immer von unten erfolgen, vor allem im Sommer, wenn das kalte Wasser auf den Blättern ein unnatürlicher Schock für die



Vom Gießen bis zum Umgraben: Viele Vorstellungen darüber, wie man den eigenen Garten und die Pflanzen darin am besten behandelt, haben mit sinnvollen Empfehlungen eher wenig zu tun.

Foto: Nomad Soul

Pflanzen wäre“, erklärt Wachtmann. Hier könnten sich deutsche Gärten viel von Bodenbewässerungssystemen in südlicheren Ländern abschauen.

4. Im Frühjahr wird gepflanzt

Der Frühling ist der ideale Zeitpunkt zum Pflanzen, glauben viele. Mittlerweile werde dieser Brauch unserem Klima nicht mehr gerecht, meint Wachtmann: „Der Sommer ist viel zu schnell da, und der Frühling fehlt.“ Der bessere Zeitpunkt zum Anpflanzen, auch zum Rasenvertikutieren und zur Aussaat sei inzwischen der Herbst, damit die Pflanzen genug Feuchtigkeit bekommen und Zeit zum Anwurzeln haben.

Die Gefahr, dass der Winterfrost ihnen schade, sei gering: „Wenn man im Oktober anpflanzt, ist die Zeit bis zum ersten richtigen Frost im Januar noch lang.“ Schließlich sei man auch im Frühling vor Frost nicht ganz gefeit. Und der Boden sei dann viel kälter als im Herbst.

5. Im Herbst geht der Garten schlafen

Der Herbst sei insgesamt eine unterschätzte Jahreszeit im Garten: „Viele, vor allem ältere Menschen, sind der Ansicht, ab Oktober muss alles ordentlich sein und nichts mehr im Garten anfallen.“ Deshalb werde alles aufgeräumt und abgeschnitten – dabei seien herumliegendes Laub und abgestorbene Pflanzentängel für Insekten überlebenswichtig und sollten in Ruhe vermodern dürfen.

Einen Herbstskritiker kritisieren Gartenexperten schon lange. „Die Pflanze befindet sich im Herbst noch nicht in der Ruhephase und braucht ihre Kraft für den Rückzug in die Erde“, schreibt etwa das Schweizer Gartencenter Meyer auf seiner Website. Sträucher und Stauden sollte man schonen – auch andere Blühpflanzen werden durch Rückschnitt im Herbst anfälliger für Krankheiten. Weil im Frühling Knospen, Triebe und Früchte leichter erkennbar sind, ist ein Schnitt dann zudem laienfreundlicher.

Klima und Zeitgeist ändern sich, Wahrheiten werden zu Mythen. Besser als eine uralte Geschichte ist stets eine Antwort aus Fachkreisen.

ANZEIGE- SCHNELLES NETZ FÜR WEITERE STADTTEILE IN HANNOVER-WEST Glasfaser bietet viele Vorteile



Aktuell starten die Arbeiten zum Ausbau des hochmodernen Glasfaser-Netzes im restlichen Stadtteil Linden-Süd für rund 500 Haushalte und Unternehmen. Auch in den Stadtteilen Ahlem und Mühlenberg ist der Glasfaserausbau für rund 9.100 Haushalte und Unternehmen in vollem Gange. In vielen weiteren Stadtteilen in Hannover-West wurde das schnelle Glasfasernetz bereits fertiggestellt.

Damit können ca. 51.000 Haushalte und Unternehmen einen direkten Glasfaser-Anschluss bis in die Wohn- oder Geschäftsräume erhalten. Auch in weiteren Stadtteilen in Hannover läuft der Glasfaserausbau auf Hochtouren, hier sind in vielen Bereichen die schnellen Anschlüsse verfügbar. Die Verlegung der Anschlüsse wird im Auftrag der Telekom durchgeführt.

Schnell sein lohnt sich

Wer jetzt einen Glasfaser-Tarif bei der Telekom beauftragt, bekommt den Glasfaser-Hausanschluss kostenlos und spart damit 799,95€¹. Sie gehören dann zu den Ersten, die an das schnelle neue Netz angeschlossen werden. Ein Internetzugang über Glasfaser bietet eine sehr schnelle und stabile Verbindung. Das bedeutet grenzenloses Surf-Vergnügen, z.B. für

- **Freizeit und Spaß:** Musik- und Video-streaming, digitales Fernsehen und Gaming
- **Home-Office und Home-Schooling:** Video-konferenzen und schneller Zugriff auf Web-basierte Anwendungen
- **Komfort und Sicherheit:** Steuerung von Heizung, Licht und vielem mehr

Und so einfach geht der Wechsel

Eine kurze Online-Abfrage über telekom.de/glasfaser zeigt, ob Ihre Adresse im Ausbaubereich liegt. Gehört sie dazu, können Sie den Glasfaser-Tarif mit der gewünschten Geschwin-

digkeit buchen. Alles weitere erledigt die Telekom. Sofern Sie zur Miete wohnen, kontaktiert die Telekom ihre Vermieter*in, um das Einverständnis für die Verlegung des Glasfaser-Anschlusses einzuholen. Gut zu wissen: Die Glasfaser-Tarife bieten viel Bandbreite zum fairen Preis. Dabei profitieren Sie mit Glasfaser von einer höheren Upload-Geschwindigkeit und einer besseren Stabilität bei der Nutzung Ihres Anschlusses, unabhängig davon, wie viele Nutzer*innen in Ihrer Umgebung gerade im Netz unterwegs sind. Der Wechsel von einem anderen Anbieter zur Telekom ist mit dem kostenfreien Wechsel-Service sehr einfach möglich. Die Telekom führt die Kündigung beim bisherigen Anbieter durch und stellt Ihren Anschluss zeitgerecht um.

Glasfaser für Unternehmen

Auch für Unternehmen ist Glasfaser sehr attraktiv, da Mitarbeiter*innen, Fahrzeuge und Anwendungen immer stärker miteinander vernetzt werden. Glasfaser bietet für aktuelle und kommende Geschäftsanwendungen, wie z.B. Anwendungen mit künstlicher Intelligenz, eine leistungsstarke und belastbare Netzanbindung.

Ihre Adresse ist noch nicht dabei?

Falls Sie an Ihrer Adresse noch keinen Glasfaser-Tarif buchen können, registrieren sie sich kostenlos auf telekom.de/glasfaser als Interessent*in. Sie werden benachrichtigt, sobald der Ausbau in Ihrem Adressengebiet geplant ist. Mit der Registrierung zeigen Sie den Bedarf nach Glasfaser-Anschlüssen an Ihrem Ort auf und tragen damit zu einer möglichen Priorisierung beim weiteren Ausbau bei.

Glasfaser punktet bei Nachhaltigkeit

Die Telekom betreibt ihr Netz mit 100% Strom aus erneuerbaren Energien. Glasfaser ermöglicht gemäß einer Studie des Umweltbundesamtes eine besonders energiesparsame Übertragung von Daten, z.B. für Videostreaming.

Beraterteam vor Ort

Im Ausbaubereich ist ein Beraterteam im Auftrag der Telekom unterwegs und ermöglicht Ihnen eine bequeme und sachkundige Beratung zu Hause. Die Kundenberater*innen können sich mit einem Dienstausweis legitimieren. Für Fragen zur Autorisierung steht die kostenlose Service-Nummer 0800 330 9765 zur Verfügung.

Wir sind für Sie da

Die Telekom berät Sie gerne telefonisch und in den Shops vor Ort zu allen Fragen rund um den Glasfaser-Anschluss.

■ **Telefon:** Kostenlos unter **0800 22 66 100** (Privatkunden), **0800 33 01300** (Geschäftskunden)

■ **Shops:** telekom.de/terminvereinbarung

■ **Webseite:** telekom.de/glasfaser

Connecting your world.

¹Aktion gilt bis 30.06.2025. Für die Bereitstellung eines Telekom Glasfaser-Tarifs ist ein Glasfaser-Hausanschluss erforderlich. Sofern noch nicht vorhanden, wird dieser kostenfrei neu verlegt, vorausgesetzt die Anschlussadresse für den Tarif ist mit der Adresse des mit Glasfaser anzuschließenden Gebäudes identisch. Die Bereitstellung erfolgt, wenn Hauseigentümer/ Hausverwaltung dem Ausbau nicht widersprechen und die finale Prüfung den Ausbau bestätigt. Als Glasfaser-Tarif gilt z.B. Glasfaser 150. Dieser Tarif kostet für Breitband-Neukunden, die in den letzten 3 Monaten keinen Breitbandanschluss bei der Telekom hatten in den ersten 3 Monaten 19,95 €/Monat, danach 44,95 €/Monat. Bei Bestellung im Internet gilt der reduzierte Monatspreis 6 Monate. Bei Miete eines Routers im Endgeräte-Service-Paket (i. H. v. 7,95 €/Monat) erfolgt eine Router-Gutschrift i. H. v. 100 €¹. Ob Ihre Adresse im Ausbaubereich liegt, können Sie über telekom.de/glasfaser prüfen.

17116401_002625